



LUTHERWEG IN SACHSEN WANDERPASS



Gefördert durch: Europäische Union
Europäischer Landwirtschaftsfond für die
Entwicklung des ländlichen Raums: Hier
investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

SACHSEN. LAND VON WELT.



INHALT

Seite	
2 / 3	Karte Lutherweg in Sachsen
5	Bad Dübén
5	Dreiheide
8 / 9	Torgau
9	Schildau
10	Wurzen
11	Trebsen
13	Grimma
13	Colditz
17	Mügeln
17	Leisnig
18	Döbeln
18 / 19	Waldheim
19	Kriebstein
21 / 22	Mittweida
22	Rochlitz
22	Penig
23	Wolkenburg
23	Waldenburg
26	Glauchau
26 / 27	Zwickau
27	Crimmitschau
29	Gnandstein
30	Borna
30	Neukieritzsch
32 / 33	Leipzig
35	Eilenburg
36	Löbnitz



*Sammeln Sie an
jeder Station des
sächsischen Lutherweges
einen Stempel für
Ihren Wanderpass!*

ANSTRENGUNGEN MACHEN GESUND UND STARK.

MARTIN LUTHER





EIN FESTE BURG IST UNSER GOTT

VON BAD DÜBEN DURCH DIE DÜBENER HEIDE NACH DREIHEIDE



Burg Düben in Bad Düben

Die heutige Kurstadt Bad Düben besitzt eine über 1000-jährige Burg. Luther hat die Stadt auf seinen Reisen mehrfach tangiert.

Schon 1519 setzte sich hier die Reformation durch. Der Kaufmann und Rebell Ernst Kohlhasse (durch Heinrich von Kleist als „Michael Kohlhaas“ in die Literatur eingebracht), ein Mensch von ausgeprägtem Gerechtigkeitsempfinden und im Kampf gegen den Feudalismus, bat Luther um Rat. 1534 schrieb ihm der Reformator einen Brief, in dem er ihn aufforderte, nicht Rache zu üben. Der Ort des Pferderaubes ist zu besichtigen, die Sühneverhandlung fand in der Burg statt. Sie ging nicht gut aus für den „Protestanten“, aber die Gerechtigkeitsidee pflanzte sich fort.

In Süptitz, einem Ortsteil von Dreiheide, war Luther zu Gast. Er bevorzugte den Wein, der seit dem 13. Jahrhundert auf den Südhängen der Süptitzer Höhen angebaut wurde. Kurfürst Johann Friedrich ließ dem Reformator hin und wieder ein Fässchen bringen. So etwa im Oktober 1543, als Luther in Wittenberg ein Fass alten Wein und ein Fass heurigen Most erhielt, „so gut uns der Allmächtige denselben dieses Jahr beschert hat“.

Die St.-Marien-Kirche aus dem 13. Jahrhundert ist eine Wehrkirche. Die Wände sind mindestens zwei Meter dick. Von 1200 bis 1250 dauerte der Bau. „Das wuchtige Gerüst war ein Segen, als die Dörfler 1760 vor den Schweden in die Kirche geflohen sind und dadurch ihr Leben gerettet haben“. Das Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ bekommt auf einmal eine physische Bedeutung.

1 Bad Düben



Das staatlich anerkannte Moorheilbad Bad Düben ist das südliche Tor zum Naturpark Dübener Heide und eine gute Adresse für Gesundheits- und Aktivurlauber, Pilger, Wanderer, Radler und Genießer auf der Suche nach Entspannung und Naturerlebnis.

Touristinformation Bad Düben

Neuhofstraße 3a
04849 Bad Düben
Tel. 034243 52886



Landschaftsmuseum der Dübener Heide

Neuhofstraße 3
04849 Bad Düben
Tel. 034243 23691



2 Dreiheide



Dreiheide mit seinen drei Ortsteilen liegt am Rande der schönen Dübener Heide und ist gut mit dem Rad zu erkunden.

Ev. Pfarramt Süptitz

Schulstraße 3
04860 Süptitz
Tel. 03421 906220



DAS POLITISCHE ZENTRUM DER REFORMATION

KEINE STADT BEREISTE MARTIN LUTHER HÄUFIGER ALS TORGAU. VON TORGAU WEITER NACH SCHILDAU UND WURZEN

Wenn Wittenberg die Wiege der Reformation ist, heißt es, dann ist Torgau ihre „Amme“. In der Stadt an der Elbe ist der Reformation entscheidend der Weg geebnet worden. Nicht umsonst war Martin Luther mehr als vierzig Mal in Torgau. Im Mittelalter war Torgau noch von minderer Bedeutung, in der Reformationszeit war es, 1456 neben Leipzig und Wittenberg zur Residenz der Wettiner erhoben, eine aufblühende Stadt. Brauerei und Tuchgewerbe brachten Wohlstand, das aufstrebende Bürgertum war angetan von der lutherischen Bewegung.



Schloss Torgau

Schon 1520 war in der Nikolaikirche die erste evangelische Predigt in deutscher Sprache gehalten worden. 1522 bekannte sich die Bevölkerung zur Reformation, nachdem Luther im Mai machtvoll gepredigt hatte. 1523 sagte der Rat der Stadt sich vom katholischen Glauben los, die Klöster wurden geschlossen. Nach der Leipziger Teilung 1485 war Torgau zur ständigen Residenz der ernestinischen Kurfürsten geworden. Mit ihnen hatte Luther zu verhandeln, denn die Reformation, zunächst eine spontane Bewegung, musste konsolidiert werden.

1544 kommt Luther im Oktober zur Einweihung der Schlosskirche, dem ersten evangelischen Kirchenbau in einem Flügel des Schlosses. Eigens für den Gottesdienst komponiert Johann Walter, Begründer der Torgauer Stadtkantorei, eine Motette. Walter war der

wichtigste Berater Luthers in Fragen des Gemeindegesangs und der Liturgie. Wie prachtvoll die Fürstenstadt Torgau einmal gewesen sein muss, zeigt sich noch in ihrer Altstadt. Auch Melanchthon und andere Reformatoren waren willkommene Gäste. In dieser Zeit entstand der Große Wendelstein (1533 – 36), die von einer Wappengalerie umzogene, doppelarmige Freitreppe, als spindelförmiger Bau die höchste Vollendung des Treppenhauses.

In Schildau am Nordrand der Dahleener Heide, nahezu vollständig von Wald umgeben, soll die Spezies der Schildbürger stark vertreten gewesen sein. Bürokraten, die allerlei amtliche Fehlentscheidungen fabrizieren, weil sie nicht genügend denken. Das Schildbürgerbuch von 1598 listet Schildbürgerstreiche auf. Der Ort besitzt das einzige Schildbürgermuseum hierzulande. Luther hat die Stadt wohl nicht besucht. Er visitierte aber das nahegelegene Kloster Marienpforte, nachdem es im Zuge der Säkularisierung aufgelöst worden war. Dort hielt er in der Sitzenrodaer Kirche St. Marien, die auf einem Hügel steht, eine flammende Predigt „Wider die Klatschmäuler und den bösen Leumund“.

Auch Wurzen erhielt keinen Besuch von Martin Luther. Er hat sich aber für die Stadt eingesetzt, als sich Bischof Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Moritz wegen der „Türkensteuer“ befehdeten. Luther schaltete Landgraf Philipp von Hessen ein, so dass eine militärische Auseinandersetzung vermieden werden konnte. Genau gesehen betätigte er sich als Politiker, der die Streitenden zum Frieden ermahnte und aufforderte, sich gütlich zu einigen und eine gerechte Rechtsform zu etablieren.

Wurzen wurde spät protestantisch. Während ringsumher überall evangelische Gottesdienste abgehalten wurden, feierten Bischof und Domkapitel im Wurzener Dom noch die Römische Messe. Das Bischofsschloss im Stil der Frührenaissance leuchtet weithin mit seinen weißen Fassaden, denen dunkle Turmdächer aufgesetzt sind. Der Dom St. Marien gehört zu Sachsens ältesten Sakralbauten, bereits 1114 fand die Weihe statt. Die Stadtkirche St. Wenceslai war Ausgangspunkt der reformatorischen Bestrebungen.



Wurzener Stadtpark

3 Torgau



Torgau, im 16. Jahrhundert das politische Zentrum der Reformation und die kursächsische Residenzstadt, ist heute eine der schönsten Renaissancestädte Deutschlands.

Tourist-Informations-Center (TIC Torgau)

Markt 1
04860 Torgau



Katharina-Luther-Stube

Katharinenstraße 11
04860 Torgau
Tel. 03421 70140



Schloss Hartenfels

Schlossstraße 27
04860 Torgau
Tel. 03421 70140



Wintergrüne

Wintergrüne 2
04860 Torgau
Tel. 03421 70140



Stadtkirche St. Marien

Wintergrüne 2
04860 Torgau
Tel. 03421 704731



Schlosskirche

Schlossstraße 27
04860 Torgau
Tel. 03421 704731



Kurfürstliche Kanzlei

Wintergrüne 5
04860 Torgau
Tel. 03421 70140



4 Schildau



Die Gneisenaustadt Schildau ist als Stadt der Schildbürger bekannt und liegt am nördlichen Rand der Dahleener Heide.

Evangelisches Pfarramt im Kirchspiel Schildau

Kirchberg 2
04889 Schildau
Tel. 034221 55495



5 Wurzen



Die 1050-jährige Stadt – Geburtsort des Malers, Dichters und Kabarettisten Joachim Ringelnatz – lädt ein, ihre wichtigen Sehenswürdigkeiten über den Ringelnatzpfad zu erkunden.

Tourist-Information

Domgasse 2
04808 Wurzen
Tel. 03425 926000



Katholisches Pfarramt

Roitzscher Weg 3
04808 Wurzen
Tel. 03425 925155



Zur Kräuterfee

Herberge in der Jacobsgasse 12
04808 Wurzen
Tel. 03425 853885



Schloss Wurzen

Amtshof 2
04808 Wurzen
Tel. 03425 853590



6 Trebsen



Trebsen ist eine 850-jährige Stadt und liegt idyllisch im Muldental zwischen Grimma und Wurzen.

Stadtverwaltung Trebsen

Abteilung Kultur und Tourismus
Markt 13
04687 Trebsen
Tel. 034383 60419



Schloss Trebsen

Zum Schloss 1
04687 Trebsen
Tel. 034382 40574



Stadtkirche Trebsen

Pfarrgasse 5
04687 Trebsen
Tel. 034383 41269



Grimma an der Mulde

DIE AUSBREITUNG DES LUTHERTUMS

VON TREBSEN ÜBER GRIMMA NACH COLDITZ

In Trebsen saßen Gläubige in der Stadtkirche unter dem monumentalen Deckengemälde, das die Himmelfahrt des Elias darstellt (1701). Die Saalkirche aus dem 12. Jahrhundert hat Umbauten in verschiedenen Epochen hinter sich. Es gibt romanische Elemente, einen spätgotischen Chor (1518), der Turm mit seiner Zwiebelhaube (1731) kam später im Zuge der Barockisierung des Gotteshauses hinzu. Die Muldenstadt Grimma, als Marksiedlung bereits 1220 mit



Stadtpanorama Grimma

Stadtrecht, war im Mittelalter ein bedeutender Handelsort. Schon 1516, noch Mönch und Distriktsvikar seines Ordens, soll Luther sich im Grimmaer Augustinerkloster über den Ablasshandel erregt und mit Mönchen über eine Kirchenreformation debattiert haben. 1550 wurde im ehemaligen, schon zwei Jahrzehnte zuvor aufgelösten Kloster die dritte Landesschule in Sachsen (nach Meißen und Schulpforta) eingerichtet. Ein Schüler war Paul Gerhardt, der bedeutendste evangelische Liederdichter. Im nahegelegenen Nimbschen ist heute noch in idyllischer Lage die Ruine des Klosters Marienthron zu sehen. Hier hat Katharina von Bora einige Jahre als Nonne verbracht, bis sie 1523 mit neun anderen Nonnen die Flucht antrat. Colditz wird überragt von der mächtigen Burg, in der neben dem Museum auch eine der modernsten deutschen Jugendherbergen untergebracht worden ist. Sie ist älter als die 1200 beurkundete Kaufmannssiedlung, die ab 1404 zum Herrschaftsgebiet der Meißner Markgrafen gehörte. 1504 brannte sie ab und wurde auf Weisung Friedrichs des Weisen als Schloss aufgebaut. Kurfürst August von Sachsen und seine Frau, Anna von Dänemark, ließen ab 1533 das Schloss weiter ausbauen, die Dreifaltigkeitskapelle schmückte eine Altartafel von Lucas Cranach d.J. 1553 wurde das Colditzer Schloss Witwensitz der Kurfürstin Sophie, deren Gemahl, Kurfürst Christian I., verstorben war. Die Region wurde früh protestantisch.

Zunächst änderte 1521 in der unmittelbaren Umgebung Pfarrer Johannes Stumpf in Schönbach den Gottesdienst in der Bergkirche, lud Christen zum Abendmahl in beiderlei Gestalt ein und setzte ein Zeichen, indem er heiratete.

7 Grimma



Idyllisch im malerischen Muldenal gelegen, ist Grimma seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel für natur- und kulturinteressierte Gäste.

Tourist-Information

Markt 23
04668 Grimma
Tel. 03437 9858285



Kloster Nimbschen

Nimbschener Landstraße 1
04668 Grimma
Tel. 03437 9950



8 Colditz



Colditz ist bekannt durch das Schloss, welches während des 2. Weltkrieges Gefangenenlager alliierter Offiziere war.

Tourist-Information

Markt 11
04680 Colditz
Tel. 034381 43519



Gesellschaft Schloss Colditz

Schlossgasse 1
04680 Colditz
Tel. 034381 43777



DER FASZINIERENDE MIRAKELMANN

VON LEISNIG MIT KLOSTER BUCH ÜBER MÜGELN, DÖBELN UND WALDHEIM ZUR BURG KRIEBSTEIN

Das Stadtbild von Leisnig zeigt anschaulich, wie eine mittelalterliche Stadt in Mittelsachsen einst aussah. In der Lutherzeit lud die Leisniger Gemeinde den Reformator ein, sie brauchte Beistand in Kirchenfragen. 1522/23 war Luther vor Ort, die Gemeindevertreter brachten ihn dazu, drei Schriften zu verfassen, die für den Fortgang der Reformation von grundlegender Bedeutung waren. Die Leisniger selbst hatten die „Ordnung eines gemeinen Kastens“ verfasst, die die Einnahmen der Kirche, der Bruderschaften und Almosen zur Sicherung der Pfarrer, Küster, Lehrer und anderer Mitarbeiter im kirchlichen Dienst regelte. Eine vorbildliche Ordnungsschrift, das älteste evangelische Sozialpapier, ungewöhnlich in der Feudalzeit. Luther war begeistert und ließ die „Ordnung eines gemeinen Kastens“ 1523 drucken, im Vorwort lobte er sie.

Mehrfach predigte er in der Kirche St. Matthäus (1460), einer dreischiffigen Hallenkirche aus Rochlitzer Porphyrtuff. Auch Vorschläge der Leisniger zur Gestaltung des evangelischen Sakrallebens griff Luther auf in seiner Schrift „Von der Ordnung des Gottesdienstes in der Gemeinde“. Darin ist festgelegt, dass zu jedem Gottesdienst das Gebet und die Schriftauslegung in deutscher Sprache gehört.

Das nahegelegene Zisterzienserkloster Buch hatte der Leisniger Burggraf Heinrich I. 1192 gegründet. Etwa 30 Mönche lebten dort und betätigten sich als eine Art Entwicklungshelfer, so dass Leisnig einen ökonomischen Aufschwung erlebte. 52 Dörfer und acht Vorwerke, die zum Besitz des Klosters gehörten, wurden bewirtschaftet. Nach der Auflösung des Klosters 1526 blieb ein Teil der Mönche



Abthaus im Kloster Buch

in Buch und führte die Landwirtschaft fort. Die ehemalige Klosteranlage kann besichtigt werden, Kapitelhaus und Abthaus sowie die Krankenkapelle sind vollständig erhalten und gewähren Einblick in eine Welt, die in ihrer Zeit schon recht fortschrittlich war.

Von Mügeln ist ein Kuriosum bekannt. Seit 1539 wurde in der Stadtkirche St. Johannis der lutherische Gottesdienst abgehalten, obwohl das Städtchen offiziell weiter katholisch war. Erst 1581, als der letzte katholische Bischof von Meißen – wozu das Mügeln Land gehörte –, Johann IX., zum Protestantismus übertrat, wurde die Gegend evangelisch.



Kloster Marienthal in Sorzig

Im Kloster Marienthal in Sorzig lebten Zisterzienserinnen. Als sie 1523 von der Flucht ihrer Schwestern unter Führung von Katharina von Bora aus Nimbschen hörten, setzten sich sechs Nonnen ab. Sie hatten einen Helfer, Heinrich Kelner aus Mittweida, den die Obrigkeit festnehmen ließ; er wurde geköpft und gepfählt.

Döbeln ist bekannt geworden durch die Machenschaften des Ablaßpredigers Johann Tetzel. 1508 verführt der geschäftstüchtige Kirchenmann Gläubige dazu, sich ihr Seelenheil durch hohe Abgaben erkaufen zu wollen. Er treibt es so schlimm, dass Einwohner sich beschwerten bei Herzog Georg dem Bärtigen, der Tetzel aus der Stadt weist. Der zieht ab und versucht es anderswo.

Die Reformation in Döbeln beginnt, wie in mehreren Orten, mit einem verheirateten Pfarrer. Jacob Seydler nimmt seine Köchin zur Frau, woraufhin er arretiert wird. Melanchthon und andere Wittenberger Theologen schaffen es, dass er unter Auflagen frei gelassen wird. Weil er in der Kirche nicht mehr predigen darf, tut er es im Rathaussaal. Das ist so wagemutig, dass Neugierige aus weiter Entfernung anreisen. Seydler wird abermals verhaftet, flieht, wird wieder gefangen und des Landes verwiesen. Doch der protestantische Gedanke ist gestreut. 1539 wird die Reformation eingeführt.

Heute steht ein Lutherdenkmal, mit Bibel in der Hand, von Ernst Paul an der Nicolaikirche. Das älteste Bauwerk der Stadt hat neben einem elf Meter hohen Altar weitere Kunstschätze zu bieten, die



Marktplatz in Döbeln

Altarbemalung soll auf die Cranach-Schule zurückgehen. Einzigartig ist der Mirakelmann, eine Holzfigur mit beweglichen Gliedmaßen, die hier aufbewahrt wird. Kulturhistorische Besonderheiten wie diese geheimnisvolle Figur aus dem Mittelalter sind nur noch selten vorhanden.

Ob Martin Luther in Waldheim war, ist umstritten. Zwar hielten Mönche des Augustinerklosters lebhaft Beziehungen zum Wittenberger Augustinerkloster, dem Luther vorstand. In seiner Funktion als Vorgesetzter könnte er in Waldheim gewesen sein, Belege dafür gibt es nicht. Verbürgt ist aber, dass Herzogin Elisabeth von Sachsen die lutherischen Ideen mit Durchsetzungskraft förderte. Als Witwe verwaltete sie die Herrschaft Kriebstein, zu der auch Waldheim gehörte. Ab 1437 trat sie für das Abendmahl in beiderlei Gestalt und für Predigten in der Landessprache ein. 1539 verließen die meisten Mönche das Kloster, zwei wechselten in den evangelischen Dienst. Waldheims Stadtkirche St. Nicolai (1336) stand zuerst auf dem Marktplatz. Beim Stadtbrand 1832 wurde sie zerstört. Der klassizistische Neubau (1842) entstand auf dem Kellerberg, die Kirche ist ungewöhnlich groß.

Burg Kriebstein gilt als „schönste Ritterburg Sachsens“. Der geschlossene und vollständig erhaltene Komplex lässt die Zeit der Spätgotik aufleben. Die Burggeschichte umfasst mehr als 600 Jahre. Alles, was das Mittelalter an höherem Wohnstandard zu bieten hatte – vom Wohnturm bis zur Burgkapelle mit kostbaren Malereien, von prächtigen Festsälen bis zum Burgbrunnen – ist vorhanden. Majestätisch thront Burg Kriebstein auf einem Felssporn über der Zschopau.

9 Mügeln



Am Südrand des Landkreises Nordsachsen im Döllnitztal liegt die Kleinstadt mit einer bewegten, mehr als 1000-jährigen Geschichte.

Johanniskirche

Johanniskirchhof 5
04769 Mügeln
Tel. 034362 41011



Kloster Sorntzig

Klosterstraße 16
04769 Mügeln
Tel. 034362 37505



10 Leisnig



Leisnig mit seinem mittelalterlichen Flair und breiter Kultur liegt im größten Obstanbaugebiet Sachsens.

Gästeamt Leisnig

Kirchstraße 15
04703 Leisnig
Tel. 034321 637090



Kloster Buch

Klosterbuch 1
04703 Leisnig
Tel. 034321 68592



11 Döbeln



Döbeln ist eine über 1000-jährige Stadt im Herzen von Sachsen. Besonders sehenswert ist die Döbelner Pferdebahn.

Tourist-Information

Obermarkt 1
04720 Döbeln
Tel. 03431 579161



Döbelner Hof

Bäckerstraße 8
04720 Döbeln
Tel. 03431 60250



12 Waldheim



Eingebettet in das landschaftlich reizvolle Zschopautal, liegt die mit Gründerzeitarchitektur reichbestückte Stadt Waldheim – die Perle des Zschopautales.

Tourist-Information

Niedermarkt 1
04736 Waldheim
Tel. 034327 9660



Waldheimer Kulturzentrum

Gartenstraße 42
04736 Waldheim
Tel. 034327 660025



Pfarramt Waldheim / Gemeindeverwaltung

Am Schulberg 2
04736 Waldheim
Tel. 034327 93257



Ratskeller

Niedermarkt 1
04736 Waldheim
Tel. 034327 51852



13 Kriebstein



Die mittelalterliche Burg Kriebstein liegt im Zentrum des Städtedreiecks Dresden-Chemnitz-Leipzig.

Burg Kriebstein

Staatliche Schlösser, Burgen und
Gärten Sachsen gemeinnützige GmbH
Burg Kriebstein
09648 Kriebstein
Tel. 034327 9520



GOTTES KRAFT IST UNSERE MACHT

VON MITTWEIDA ÜBER ROCHLITZ UND PENIG NACH WALDENBURG

In Mittweida sind erste Spuren des reformatorischen Geistes 1524 nachweisbar. Weil viele Bewohner den evangelischen Gottesdienst in Ringethal besuchen, werden auf Betreiben des katholischen Bischofs 73 Personen aus der Stadt verwiesen. 1537 konnten sie zurückkehren, als Herzogin Elisabeth von Rochlitz die Reformation einführte. Die spätgotische Hallenkirche mit zwei Schiffen entstand 1473 als Wiederaufbau auf dem Vorgängerbau, der im Sächsischen Bruderkrieg 1450 zerstört worden war. Die Dorfkirche in Ringethal ist ca. 800 Jahre alt, das riesige Kruzifix stammt aus dem 13. Jahrhundert. Vor dem Gotteshaus steht eine Lutherlinde.



Mittweida

In Rochlitz bekam die alte Kirche 1523 Konkurrenz durch die „lutherische Sekte“, deren Prediger Peter sich gegenüber dem Bischof weigerte, seine lutherischen Bücher abzugeben und aus der Stadt vertrieben wurde. Doch 1537 erlangt Herzogin Elisabeth die Macht und etabliert den protestantischen Glauben. Ihr Bruder, Landgraf Philipp von Hessen, schickt noch im selben Jahr einen Prediger nach Rochlitz. Die Herzogin ist liberaler als die männlichen Herrscher und lässt verlauten, dass keiner ihrer Untertanen gezwungen werden darf, evangelisch zu werden, „denn wir gedenken, niemand der Unseren zum Glauben oder davon weg wider ihr Gewissen zu drängen“. Herzog Georg ist gegen die Toleranz seiner Schwiegertochter und betont, dass eine Frau dem Mann untertan sein müsse. Elisabeth ignoriert das, der Kampf nimmt erbitterte Formen an, der Herzog zieht bis vor das Reichskammergericht. Doch Elisabeth ist voll des Glaubens an das Neue. „Ich bin ganz fröhlich“, schreibt sie später, „denn ich weiß, dass die Sache Gottes angehet, dass Gott es längst geordnet hat, wie es sein soll. Gottes Kraft ist unsere Macht.“ Der alte Wallfahrtsort Penig wurde zum ersten Mal in einer Urkunde von 1313 als Stadt erwähnt. Wegen der Pilger wurden tägliche Got-

tesdienste abgehalten, deren Ziel war die Kirche St. Aegidius, über die es bereits 1157 eine Notiz in einer Chronik gab, und die Kirche „Unser Lieben Frauen auf dem Berge“ (1200); 1250 wurde sie zur Peniger Hauptkirche ernannt. 1539 wurde offiziell die Reformation eingeführt, die Marienkirche erhielt einen evangelischen Altar. Er ist ein Geschenk von Wolf von Schönburg, besteht aus Sandstein, prunkt in leuchtenden Farben und präsentiert den Stil der italienischen Hochrenaissance. 1664 holte man den Bildhauer Christoph Walter aus Dresden, er verschaffte der Kirche ein umfassendes Bilderprogramm mit evangelischen Motiven. 1688 fügte dem der Schneeberger Maler Constantin Seitz noch eine Kassettendecke mit 70 großformatigen Bildtafeln mit biblischen Darstellungen hinzu. In Wolkenburg im Tal der Zwickauer Mulde hat Martin Luther den Schlossherrn angepumpt. 1541 schenkte er seiner Frau Katharina das Gut Zöllsdorf, zum Betriebsbeginn bat er um zwölf Scheffel Korn und 24 Scheffel Hafer. Alles wurde korrekt abgezahlt. Die Herren von Schönburg bestimmten seit dem ausgehenden Mittelalter die Geschichte der Region.

Ab 1378 gehörte auch die Stadt Waldenburg zu deren Besitz. Durch eine politische Sonderstellung blieben die Schönburger unabhängig von den Wettinern. Diese Autonomie bewahrten sie sich auch in Bezug auf die Durchsetzung der Reformation in Ihrem Herrschaftsgebiet. Seit 1542 wurde in der Stadt im evangelischen Sinn gepredigt. Besondere Verdienste beim Fortschreiten der Reformation erwarb sich der Landesherr Hugo von Schönburg. Er unterstützte u.a. die Einführung einer neuen evangelischen Kirchen- und Schulordnung. Weiterhin regte er 1559 die Errichtung einer Superintendentur in Waldenburg an.

14 Mittweida



Mittweida zählt mit 16.000 Einwohnern zu den größten und bedeutendsten Städten im Landkreis Mittelsachsen und bietet als Hochschulstandort eine hohe Lebensqualität in landschaftlich reizvoller Lage.

Mittweida-Information

Markt 32
09648 Mittweida
Tel. 03727 967350



Freizeitheim Ringethal

Hauptstraße 18
09648 Mittweida / OT Ringethal
Tel. 03727 3101

15 Rochlitz



Eingebettet im Tal der Burgen hat sich Rochlitz, die über 1000-jährige Stadt des roten Porphyrs, ihr einzigartiges, unverwechselbares Ambiente bewahrt.

Tourist-Information

Markt 1
09306 Rochlitz
Tel. 03737 783222

Schloss Rochlitz

Sörnziger Weg 1
09306 Rochlitz
Tel. 03737 492310

16 Penig



Penig ist ein alter Wallfahrtsort, der zum Bistum Merseburg gehörte. Die Altpeniger Kirche St. Aegidius ist das älteste Bauwerk der Stadt und wurde 1157 erstmals erwähnt.

Peniger Eiscafé – Eismaik

Brückenstraße 24
09322 Penig
Tel. 037381 80394

17 Wolkenburg



Wolkenburg, heute ein Ortsteil von Limbach-Oberfrohna – traditionsverbunden und zukunftsorientiert.

Schloss Wolkenburg

Schloss 3
09212 Limbach-Oberfrohna
Tel. 037609 58170

Kirche St. Mauritius Wolkenburg

Schlossberg 3
09212 Limbach-Oberfrohna
Tel. 037609 5344

18 Waldenburg



Im Tal der Zwickauer Mulde liegt die Töpferstadt Waldenburg. Ihre Umgebung ist durch Waldgebiete, Flusssauen und die Hügellandschaft des Erzgebirgsvorlandes geprägt.

Tourismusamt Waldenburg

Peniger Straße 10
08396 Waldenburg
Tel. 037608 21000

Naturallienkabinett und Stadtmuseum Waldenburg

Geschwister-Scholl-Platz 1
08396 Waldenburg
Tel. 037608 22519

VON DER FREIHEIT DES CHRISTENMENSCHEN

VON GLAUCHAU ÜBER ZWICKAU NACH CRIMMITSCHAU

Die Schlösser Forder- und Hinterglauchau erzählen von der Zeit der Schönburger Herren. In beiden Schlössern, die zwischen 1527 und 1534 entstanden und geprägt waren vom Stil der Renaissance, hielt das Herrschergeschlecht Hof. 1534 fanden Konsultationen über die Annahme des evangelischen Glaubens statt, die vier Söhne des 1534 verstorbenen Grafen Ernst waren allein schon deshalb für die neue Konfession aufgeschlossen, weil sie sich damit von den Wettinern weiter abgrenzen konnten. Der Beginn der Reformation stand unter dem Zeichen der Politik.



Stadtkirche St. Georgen in Glauchau

Im Oktober 1542 hält der Leipziger Superintendent Johann Pfefinger auf Betreiben der Herrschaft in der St. Georgenkirche zu Glauchau die erste evangelische Predigt. Daraufhin wird für alle Schönburgischen Gebiete – neben Glauchau Waldenburg, Lichtenstein, die Grafschaft Hartenfels und das Gebiet des Klosters Geringswalde – die Kirchenordnung verfasst. Glauchau stand nie auf Luthers Reiseplan, aber die Glauchauer ehrten den Reformator 1909 mit einer Lutherkirche und einem Lutherhaus, ein eindrucksvolles Jugendstil-Ensemble. Auf dem Altarbild steht Luther unter Jesus am Kreuz, was seine herausragende Stellung unterstreicht. Viel älter ist die Stadtkirche St. Georgen gegenüber den Schlössern. Schon 1256 soll an ihrer Stelle ein Vorgängerbau gestanden haben, den der Stadtbrand von 1712 vernichtete. Der Neubau, von 1988 bis 2006 noch mal umfassend saniert, wurde 1728 geweiht und besitzt eine Silbermann-Orgel.

1522 kam Martin Luther als Friedensbote nach Zwickau. Die Unruhen in der Stadt am Westufer der Mulde waren religiös grundiert und der Reformator wollte den protestantischen Standpunkt klarstellen. Nach Wittenberg war Zwickau die zweite Stadt in Europa, in der die Reformation die Gestalt einer Volksbewegung annahm, verbunden mit wiedertäuferischen und sozialrevolutionären Strömungen. Der aufgeschlossene Zwickauer Bürgermeister Hermann Mühlpfort nahm früh Kontakt zu Luther auf, der während seiner Aufenthalte bei seinem Freund wohnte. Luther widmete ihm 1520 seine Schrift „Von der Freiheit des Christenmenschen“, bis heute eine der reformatorischen Hauptschriften. Die beiden Kirchen und das Rathaus sind bis heute erhaltene Stätten reformatorischer Vorgänge zu besichtigen.

Als Luther am 30. April und 1. Mai 1522 in der Barfüßerkirche predigt, strömen aus Zwickau, Schneeberg, Annaberg und der Umgebung auf dem Platz vor dem Rathaus 14 000 Menschen zusammen. Auch in Crimmitschau fanden Luthers reformatorische Gedanken beim Bürgertum rasche Aufnahme, sie stärkten ihr Selbstbewusstsein. Auffällig ist, dass es über den Schulmeister Johann Krüginger zu einer sozialkritischen Dichtung kommt, die biblische Stoffe aufgreift und auch in Theateraufführungen einbringt. Krügingers „Komödie von dem reichen Mann und armen Lazaro“ (1543) und das Drama „Tragödie von Herodes und Johannes dem Täufer“ (1545) sind Breitseiten gegen die feudalistische Tyrannei. Die Herrscher sollen ihr Verhalten gegenüber den Untertanen ändern.

1529 kam die Reformation nach Crimmitschau, in der Kirche St. Laurentius wird heute daran erinnert. Das bleigefasste Buntglas des „Gustav-Adolf-Fensters“ zeigt Luther, der die Bibel hochhält. St. Laurentius hatte seit 1222 eine Vorgängerkirche, die 1353 abgerissen wurde für einen gotischen Neubau. Die heutige dreischiffige Halle im spätgotischen Stil geht auf 1513 zurück.



Paradiesbrücke bei Zwickau

19 Glauchau



Eingebettet in das erzgebirgische Becken liegt die fast 800-jährige Stadt Glauchau im Schönburger Land.

Tourist-Information

Markt 1
08371 Glauchau
Tel. 03763 2555



Schloss Glauchau

Schloßplatz 5a
08371 Glauchau
Tel. 03763 77758262



20 Zwickau



Das westsächsische Zwickau liegt in einer weiten Talaue am Eingang zum Westerzgebirge und zum Vogtland.

Tourist-Information

Hauptstraße 6
08056 Zwickau
Tel. 0375 2713240



Priesterhäuser Zwickau

Domhof 5 – 8
08056 Zwickau
Tel. 0375 834550



Dom St. Marien

Domhof 10
08056 Zwickau
Tel. 0375 2743510



21 Crimmitschau



Crimmitschau – eine Stadt mit textiler Tradition, erlebbarer Geschichte, modernem Antlitz und sportlichen Ambitionen.

Stadt- und Touristinformation Crimmitschau

Markt 1
08451 Crimmitschau
Tel. 03762 901018



Pfarramt (Stadtkirche) St. Laurentius Ev.-Luth. Kirchgemeinde

Kirchplatz 3
08451 Crimmitschau
Tel. 03762 3463



DER IN SICH VERKRÜMMTE MENSCH

VON GNANDSTEIN ÜBER BORNA NACH NEUKIERITZSCH

Manche Historiker bejahen es, andere widersprechen. Hat Martin Luther in der Kapelle der Burg Gndstein, der besterhaltenen romanischen Wehranlage Sachsens, gepredigt? Es gibt keinen Datumsbeleg, nur eine Darstellung des Zwickauer Künstlers Peter Breuer, der den Reformator in dem prunkvollen spätgotischen Raum redend zeigt. Er ist auf einer der drei Flügelaltäre zu betrachten.

Dennoch hat die reformatorische Bewegung den Ort frühzeitig erreicht. Die Herren von Gndenstein waren von Anfang des 15. Jahrhunderts bis 1945 die von Einsiedel. Die Familie gehörte zu den ersten sächsischen Adelsdynastien, die sich der lutherischen Bewegung anschloss. Belegt ist das durch den intensiven Briefwechsel, der unter Haugold von Einsiedel und seinen Brüdern – den wesentlich jüngeren Halbbrüdern Heinrich Hildebrand und Heinrich Abraham – mit Luther und anderen Reformatoren geführt worden ist. Haugold hat Luther getroffen, mehrere persönliche Begegnungen soll es gegeben haben; klar ist nicht, wann und wo.



Burg Gndenstein

Borna bereiste Luther oft, wenn seine Wege ihn in Richtung Süden führten. Er hielt Zwischenstopp bei seinem Freund Michael von der Straßen im Haus am Markt 9, der Geleitsmann war ein leidenschaftlicher Verfechter der Reformation. Viele Jahre konnte Luther nicht den kürzeren Weg über Leipzig nehmen, da ihm dort Gefahr drohte. In Borna im Leipziger Südraum war er sicher, dort hatten die Bürger schon 1519 in Wittenberg um einen „feinen Prediger“ gebeten. 1520 wird Wolfgang Fusius erster evangelischer Pfarrer in Borna. Luther predigte in der Stadtkirche St. Marien, er ging auf das Gefühlsleben gläubiger Menschen ein. Im Oktober 2011 wurde auf dem Lutherplatz die Skulptur des niedersächsischen Metallbildhauers Hilko Schomerus aufgestellt. Ein Mönch, der verzagt wirkt, geplagt von Ängsten und Selbstzweifeln. Es ist Luther als Junker Jörg mit dichtem Bart, der 1522 nach Unruhen Wittenberg verlässt, um sich auf die Wartburg zu begeben. Weil er unter Reichsacht steht, tut er das in Gestalt eines Junkers.

Das Lutherdenkmal in Neukieritzsch zeigt die Bildnisse der Ehepartner auf gusseisernen Medaillons an einem 3,50 Meter hohen Obelisk. 1884 war das Denkmal in Zöllsdorf aufgestellt worden, das dem Bergbau zum Opfer fiel. Deshalb kam es ins Zentrum von Neukieritzsch, das sich erst 1842 als kleine Ansiedlung gebildet hatte.

Heute ist es eine große Gemeinde mit einem modernen Sakralbau, der erst nach der Wiedervereinigung Deutschlands errichtet wurde. Er trägt den Namen Katharina-von-Bora-Kirche. Luthers Ehefrau hatte von ihrem Mann das Gut Zöllsdorf 1540 als Witwensitz geschenkt bekommen, ihre Familie, die von Boras, hatten einst hier ihren verlorengegangenen Stammsitz. Er selbst war nie hier, aber die Lutherin reiste häufig mit ihrem Pferdefuhrwerk in das „Gütlein“, zwei Tagesreisen von Wittenberg. Meist blieb sie mehrere Wochen, die Landwirtschaft hier produzierte große Mengen Lebensmittel für ihre Wittenberger Hauswirtschaft. In Lippendorf, einem Ortsteil von Kieritzsch, hängt in der Katharina-Luther-Kapelle eine Gedenktafel, die an die Geburtsstätte der Katharina von Bora erinnert.

22 Gndenstein



Gndenstein ist ein Ortsteil der Töpferstadt Kohren-Sahlis. Symbol für das Töpferhandwerk ist der bekannte Töpferbrunnen auf dem Marktplatz.

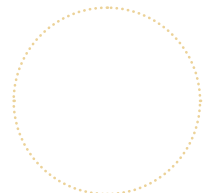
Touristinformation

Gndensteiner Hauptstraße 14
04655 Gndenstein
Tel. 034344 61258



Burg Gndenstein

Burgstraße 3
04655 Gndenstein
Tel. 034344 61309



Seecamping Pahna

04617 Pahna
Tel. 034343 51914



23 Borna



Im Oktober 2007 wurde mit einem weltweit beachteten Umzug die Emmauskirche von Heuersdorf nach Borna auf den Martin-Luther-Platz umgesetzt. Borna – wo Kirche bewegt wurde.

Stadt- und Touristinformation

Markt 1
04552 Borna
Tel. 03433 873195



Stadtkirche St. Marien

Martin-Luther-Platz
04552 Borna
Tel. 03433 802185



Museum der Stadt Borna

An der Mauer 2 – 4
04552 Borna
Tel. 03433 27860



24 Neukieritzsch



Neukieritzsch ist ein lebendiges Dorf, die Geschichte der Ortsteile und der Landschaftswandel im Leipziger Neuseenland laden ein, entdeckt zu werden.

Gaststätte Auszeit

Badstraße 6
04575 Neukieritzsch
Tel. 034342 51075



GEMEINSAM MIT DEM AUFSTREBENDEN BÜRGERTUM

IN LEIPZIG IST DIE REFORMATION WEGEN WIDERSTANDS VERZÖGERT, ABER DANN UMSO MEHR BEGRÜSST WORDEN

Der Augustinermönch Martin Luther war 25 Jahre alt, als er von Erfurt nach Wittenberg versetzt wird. Die Reise dorthin führt ihn über Leipzig. Insgesamt wird er sieben Mal die Reichsmessestadt besuchen, seinerzeit die vermögendste Stadt in Deutschland. Doch zwischen den Aufenthalten liegt eine lange Zeit, in der er sich hüten muss, auch nur in die Nähe der Stadt zu gelangen, betreten darf er sie nicht. Er wäre sofort gefangen genommen worden. 1521, als er sich als Junker auf der Durchreise in der Stadt aufhält und sich das heruspricht, befahl der strenge Rat sofort umfassende Nachforschungen. Luther hatte politisch Gewicht und war ein Menschenverführer.



Feld am Lutherweg

Leipzig hat die frühen Jahre der Umbruchsepoche der Reformation verpasst, weil der gestrenge Herzog Georg Luthers erklärter Gegner war. Er veranlasste den Druck polemischer Schriften gegen die „Lutherei“ und attackierte ihn rigoros während der theologischen Disputation, der er beiwohnte. Im Juni 1519 war Luther eingeladen worden zur „Leipziger Disputation“ in der Pleißenburg – auf dem Grundstück steht seit 1905 das Neue Rathaus –, die 17 Tage zunehmend



Altes Rathaus in Leipzig

erbittert geführt wurde. Herzog Georg wollte das Streitgespräch mit dem Theologen Johannes Eck, der das Papsttum verteidigte. Die Theologische Fakultät der Universität und Adolf von Anhalt, Bischof von Merseburg, waren dagegen. Luthers Thesen wurden scharf zurückgewiesen, doch was er und sein Begleiter, der humanistische Gelehrte Melanchthon, erläuterten, machte die „Leipziger Kirchenschlacht“ zum großen Ereignis.

Erst nach Georgs Tod 1539 konnten die Bürger, die mit der evangelischen Bewegung sympathisierten, aufatmen. Noch im selben Jahr führte Heinrich der Fromme den protestantischen Glauben als Staatsreligion im Herzogtum Sachsen ein.

25 Leipzig



Die heimliche Hauptstadt Mitteldeutschlands mit 1000-jähriger Geschichte und aufregender Gegenwart.

Tourist-Information

Katharinenstraße 8
04109 Leipzig
Tel. 0341 7104275

Thomaskirche

Thomaskirchhof
04109 Leipzig
Tel. 0341 222240



Nikolaikirche

Nikolaikirchhof 3
04109 Leipzig
Tel. 0341 1245380



Auerbachs Hof

Grimmaische Straße 2 – 4
04109 Leipzig
Tel. 0341 216100



Thüringer Hof

Burgstraße 19 – 23
04109 Leipzig
Tel. 0341 9944999



Altes Rathaus

Markt 1
04109 Leipzig
Tel. 0341 9651320



WO DOKT. LUTHERO SELBST REFORMIERET

VON EILENBURG ÜBER LÖBNITZ NACH BAD DÜBEN



Eilenburg

Martin Luther sprach gern in Bildern. Eilenburg nannte er eine „gesegnete Schmalzgrube“. Im Jahr 961 erstmals als „civitas ilenburg“ in einer Chronik vermerkt und bereits 1175 zur Stadt erhoben, weil sie an einer alten Handelsstraße lag, war Eilenburg in Luthers Zeit von fruchtbaren Böden umgeben, die eine florierende Landwirtschaft hervorgebracht hatte. Zu Weihnachten 1521 brodelte es in der Muldenstadt. Ein Teil der Bevölkerung stürmte das Pfarrhaus der Stadtkirche St. Nikolaus, der Angriff galt Niederlassungen nichtsortansässiger Mönche, den hochmütigen Antonitern, unter deren Einfluss die Geistlichen standen. „Rädelsführer“ war der aus Anna-berg stammende Mönch Didymus, bürgerlich Gabriel Zwilling, der in seinen Predigten die Änderung des Gottesdienstes, der Fastengebote und der Heiligenfeste forderte. Am Weihnachtsabend, am Neujahrstag und zum Dreikönigsfest im Januar 1522 predigte dieser entschlossene Geistliche im Sinne Luthers in der Landessprache – üblich war die Messe auf Latein – und teilte beim Abendmahl in beiderlei Gestalt nicht nur das Brot, sondern auch den Kelch mit dem Wein. Eine unerhörte Handlung, die strikt der katholischen Regelung widersprach. Aber die Menschen fühlten sich ernst- und angenommen. Die Obrigkeit ließ 13 Delinquenten verhaften. Luther kam im Mai 1522, um die Wogen zu glätten. Doch die Unruhen hielten an.

1529 wird die Superintendentur Eilenburg gegründet, die Stadt ist nun evangelisch. Besichtigt werden kann die Nikolaikirche im gotischen Stil (1444). Der einheimische Pfarrer und Liederdichter Martin

Rinckart liegt unter einer unbeschrifteten Grabplatte. Von Rinckart stammt einer der bekanntesten evangelischen Choräle, „Nun danket alle Gott“, in viele Sprachen übersetzt und auch in katholische Gesangbücher aufgenommen.

In Löbnitz, nicht weit von Bitterfeld entfernt, war Luther gern zu Gast bei Ernst von Schönfeldt. Es war ihm gelungen, Ave, eine der aus dem Kloster Nimbschen geflohenen Nonnen um Katharina von Bora, mit dem Patron der Kirche zu verheiraten, sie wurde zu Eva von Schönfeldt. In Löbnitz soll er den Psalm 111 übersetzt haben. Die Backsteinbasilika (1185), in der er predigte, wurde 1688 umgebaut zur Saalkirche. Der Taufstein stammt von 1603, der Altar wurde 1629 geschaffen. Eine Sensation ist die Bilderdecke (1691), die größte ihrer Art in Deutschland. 250 Kassettenfelder sind zu bestaunen, 186 zeigen biblische Szenen. Neben Moses und Jesus sind auch Luther und Melancthon abgebildet. Schöpfer ist der Delitzscher Maler Christian Schilling.



26 Eilenburg

Eilenburg, eine Stadt an der Mulde in unmittelbarer Nähe des Naturparks „Dübener Heide“ gelegen.

Stadtinformation

Marktplatz 1
04838 Eilenburg
Tel. 03423 6520



Bergkirche St. Marien

Tourist-Information
im Museumsshop
Torgauer Straße 40
04838 Eilenburg
Tel. 03423 652222





In reizvoller Umgebung am Ufer von Mulde und Seelhausener See bietet die Gemeinde viele Freizeit- und Erholungsangebote.

Pension Familie Keller

Dübener Straße 13
04509 Löbnitz
Tel. 034208 70505



Gemeinde Löbnitz

Parkstraße 15
04509 Löbnitz
Tel. 034208 7890



Evangelische Kirche Löbnitz

Delitzscher Straße 3
04509 Löbnitz
Tel. 034208 72127



Kirche in Löbnitz

IMPRESSUM



Herausgeber:

Tourismusverband „Sächsisches
Burgen- und HeideLand“ e. V.
04736 Waldheim, Niedermarkt 1
Tel. 034327 966-0, Fax 034327 966-19
info@saechsisches-burgenland.de
www.saechsisches-burgenland.de
www.lutherweg-sachsen.de

Layout: BUR Werbeagentur GmbH

Fotos: Wolfgang Siesing,
BUR Werbeagentur GmbH,
TV SBuHL e. V.

Texte: Roland Mischke, TV SBuHL e. V.

Alle Inhalte beruhen auf Angaben der Leistungsanbieter, Veranstalter und Partner. Der Herausgeber haftet nicht für die Richtigkeit der Angaben der Leistungsanbieter, Veranstalter und Partner. Kurzfristige Änderungen durch die Leistungsanbieter, Veranstalter und Partner sind vorbehalten.

Diese Publikation wird im Rahmen des „Entwicklungsprogramms für den ländlichen Raum im Freistaat Sachsen 2007-2013“ unter Beteiligung der Europäischen Union und dem Freistaat Sachsen, vertreten durch das Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft durchgeführt.

www.eLER.sachsen.de

EPLR Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2007 – 2013

Freistaat  Sachsen





**Es tut gut,
uns von dem,
was uns täglich
belastet, frei zu machen –
der Lutherweg bietet
Ihnen dazu die Gelegenheit.
Der Lutherweg in Sachsen
lädt ein, die Wirkungsstätten
der Reformation zu besuchen.
Entdecken Sie die Spuren,
welche die Reformation bis heute
in einer traditionsreichen, historisch
gewachsenen Landschaft hinterlassen hat.
Der Lutherweg führt als spiritueller
Wanderweg durch landschaftlich
reizvolle Regionen.
Er verbindet Städte,
Stätten und Orte, an denen
Martin Luther und seine
Wegbegleiter wirkten.**

